

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 43 (1910)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt



Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Cts. (30 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

 Diese Nummer enthält 20 Seiten. 

Inhalt. Das Kind. — Die Bestrebungen des Mittellehrervereins seit fünfzig Jahren. — Friedensbewegung und Schule. — Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — 55. Promotion. — 61. Promotion. — Nochmals zum Gesangsunterricht. — Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. — Literarisches.

Das Kind.

Ein Kind ist nur glücklich, wenn es tätig sein, wenn es sich lebendig beschäftigen darf. Triebhaft bricht das Verlangen nach Betätigung aus ihm heraus: Sein Spiel ist eine unaufhörliche Betätigung der Phantasie, die toten Dinge, die es um sich herum aufstellt, zu beleben; wenn es auf der Tafel Bilder malt, so trägt es mit grosser Lust seine Beobachtungen der Aussenwelt im Bilde zusammen; Vater und Grossvater, Hund und Pferd, Strohhut und Pelzmütze weiss es genau zu charakterisieren. . . . Oder wie lebendig kann seine Frage-lust sein, auf Spaziergängen, beim Besehen von Bilderbüchern, vor den Schau-fenstern, vor den Wundern der Schöpfung! . . . Wunderliche Fragen weiss so ein Kind aufzuwerfen, darauf oft kein Grosser Antwort zu geben vermag. Weiss der Vater aber durch geschickte Antworten, die dem Kinde wieder neue Ge-danken nahelegen, sein spekulatives Interesse immer wieder zu beleben, so fördert er dadurch eine der wichtigsten Anlagen des werdenden Menschen, den Forschertrieb, der im Kinde schon so gut lebendig ist, wie im grossen Gelehrten. — Da ist seine Lust, sich körperlich zu betätigen, und die Mutter kann gar nicht klüger handeln, als wenn sie dem Kinde bei ihren häuslichen Arbeiten Gelegenheit gibt, mit seiner schwachen Kraft ihr zu Hilfe zu kommen. Das stärkt sein Gefühl, auch schon eine wichtige Person zu sein; das kommt auch seinem körperlichen, eminent triebhaften Verlangen, zu laufen, zu springen, zu klopfen, zu scheuern, aufs trefflichste entgegen. Da ist seine Lust, zu gestalten, zu formen. Welcher Eifer, Tunnel, Wasserzüge, Burgen und Landschaften her-zustellen! Oder die Lust, zu schmücken, wenn das kleine Mädchen seine Puppe aus dem Wagen holt, hier eine Schleife, dort ein Tüchlein festzustecken! . . .

Was können wir tun, um dem Kinde seine Bewegungslust, seine Arbeits-freude zu erhalten? Das ist die Haupt- und Kernfrage der ganzen Schulreform.

F. Gansberg, Produktive Arbeit.

Die Bestrebungen des Mittellehrervereins seit fünfzig Jahren.

(Schluss.)

Eine heikle Angelegenheit bildete in dieser Zeit die Frage der Fortbildungskurse für Sekundar- und Mittellehrer. Sekundarlehrer Grünig, Bern, regte 1892 einen solchen an. Landolt besprach im gleichen Jahre, nachdem er schon 1887 über einen neuen Unterrichtsplan referiert hatte, das Obligatorium der Lehrmittel. Die Abstimmung in dieser Frage lief darauf hinaus, den Behörden bloss ein beschränktes Obligatorium vorzuschlagen. In der Fortbildungskursangelegenheit gab die Regierung, auf deren finanzielle Mitwirkung man gezählt hatte, eine abschlägige Antwort und zwar in verhüllter Form, die es noch heute verdient, in Erinnerung zurückgerufen zu werden, nämlich: Die Fortbildung des Sekundar- und Mittellehrers sei eine persönliche Angelegenheit des einzelnen und dessen Pflicht sei es, für die Fortbildung besorgt zu sein! Der Staat hatte also schon damals herzlich wenig Sinn für Spezialkurse und Fortbildungsbestrebungen; man redet so nur, wenn man kein Interesse an der Sache hat. Es ist abzuwarten, ob in der Gegenwart eine bessere Strömung in Regierungskreisen Oberhand gewinne. Am redlichen Willen des jetzigen Unterrichtsdirektors ist nicht zu zweifeln; soll er aber etwas Rechtes leisten können, so muss er von der ganzen Regierung unterstützt werden.

Wiederum trat eine längere Kunstpause ein; denn erst 1895 erfolgte eine neue Versammlung zur Anhörung des Vortrages von Professor Stein, Bern, über die jüngsten Ergebnisse der experimentellen Psychologie, und im Jahre darauf referierte Prof. Forster über die Röntgenstrahlen, beides damals aktuelle Themata. In diesem Jahre 1896 ging endlich auch wieder einmal ein gehöriger Ruck in vereinspolitischer Hinsicht. Unser wackere Freund Pfarrer Küenzi in Münsingen sprach in überzeugender Weise über die Notwendigkeit einer Stellvertretungskasse für erkrankte Mittellehrer. Es war gewiss nicht mehr zu frühe, dieser schönen Idee der Fürsorge und gegenseitigen Hülfe zum Durchbruch zu verhelfen. Betonen wollen wir dabei, dass die Stellvertretungskasse, wie sie dann gegründet wurde, eine ausschliessliche Schöpfung der Lehrerschaft war, und dass uns die Gemeinden lange Jahre dabei halfen, ohne dass vom Staat eine Subvention erhältlich war. Es ist die endliche staatliche Unterstützung der Stellvertretungskasse dem verstorbenen Regierungsrat Ritschard und seinem Nachfolger zu verdanken.

Das Jahr 1897 brachte als wissenschaftlichen Vortrag: Gegenwärtiger Stand der Polarforschung, von Professor Brückner, Bern, und als eigentliche Verhandlungsgegenstände: Revision der Vereinsstatuten und die Frage der Fähigkeitszeugnisse, worüber Sekundarlehrer Schmied in Lyss refe-

rierte. Es handelte sich darum, gegen die reglementswidrige Erteilung von Sekundarschul-Fähigkeitszeugnissen an Oberschulaspiranten Stellung zu nehmen. Sekundarschulinspektor Landolt, der diese Erteilung begünstigte, wurde gebührend abgefertigt; die schlimmsten Auswüchse wurden beseitigt, ohne dass bekanntlich bis heute diese Fachzeugniserteilung zur Zufriedenheit aller beteiligten Kreise geregelt ist. Die finanzielle Seite der Sekundarschule trat bei der unablässig fortschreitenden Geldentwertung wieder deutlicher hervor. Man konnte, da das Mittelschulwesen hauptsächlich von den Gemeinden abhängt, zu keiner nachhaltigen Aktion sich aufschwingen. Nachdem Professor Walzel über die Strömungen in der modernen deutschen Literatur gesprochen hatte, erläuterte Sekundarlehrer Reuteler die Schritte, die zu unternehmen wären, um eine finanzielle Besserstellung der Mittellehrer zu erlangen. Man kam dazu, ein Besoldungsminimum von Fr. 2500 und drei Alterszulagen von je Fr. 200 zu verlangen. Diese Minimalansätze wurden dann den verschiedenen 70 oder 80 Mittelschulkommissionen durch ein Zirkular zur Kenntnis gebracht. Die bessersituierten Schulen verwirklichten die Wünsche, die schlechtergestellten oder gleichgültigen liessen die Sache gehen; daher rührt es, dass es heute noch eine grosse Anzahl Schulen mit Besoldungsansätzen unter Fr. 3000 und ohne nennenswerte Alterszulagen gibt. Die auch neuerdings wieder vorgesehenen drei Alterszulagen von je Fr. 200 sind übrigens nach unserer unmassgeblichen Ansicht immer noch ungenügend. Es müssten doch wenigstens drei von je Fr. 300 oder dann vier von je Fr. 200 sein.

Inzwischen war in Bern das prächtige Parlamentsgebäude vollendet worden, und der Erbauer desselben, Herr Professor Auer, liess es sich nicht nehmen, die Mittellehrer 1901 in eigener Person mit dem herrlichen Bau bekannt zu machen.

Wir nähern uns der jüngsten Gegenwart. Auf allen Gebieten, nicht zuletzt auf dem der Schule, gährt und brodet es. Es gilt für fast jede Institution, den Kontakt mit einer veränderten Lebens- und Arbeitsweise, mit einer neuen Lebensanschauung herzustellen. Die Schularbeit ist umgemodelt; die Arbeits- und Lohnbewegungen haben in den verschiedenen Ständen einen neuen und teilweise schärferen Charakter angenommen. Allen diesen Erscheinungen kann sich die Lehrerschaft nicht völlig entziehen. Sie ist willens, dem Neuen sich anzuschliessen, dem Guten und Idealen zum Durchbruche zu verhelfen; aber sie muss auch etwas Ellbogenfreiheit, Musse und Lust haben; sie muss in materieller Beziehung larger gehalten werden, soll sie nachdrücklicher für die schönsten Güter der Menschheit bei Jungen und Alten eintreten können. Die immer wiederholten Gesuche um Besserstellung bezeugen nicht etwa, wie die Feinde der Lehrerschaft und oft sogar idealistisch angehaucht sein wollende „Freunde“ weiss machen möchten, materialistische und ordinäre Gesinnung,

sondern gewiss vielmehr das Gegenteil. Auch der am edelsten geartete Mensch ist mit festen Banden an die irdische Scholle geknüpft. Durch zahlreiche und interessante wissenschaftliche Demonstrationen hat Herr Gymnasiallehrer Dr. König das Interesse einer zahlreichen Zuhörerschaft wachgerufen, so 1903 durch seinen Vortrag über den elektrischen Transformator und 1907 durch die Demonstration eines elektrischen Widerstandsthermometers usw. Unterdessen waren neuerdings Mittelschulangelegenheiten zur Erörterung gelangt. 1902 referierte Schuldirektor Balsiger über die Revision des Prüfungsreglementes für Mittellehrer. Später kam auch der Unterrichtsplan für die Sekundar- und Mittelschulen wieder zur Sprache; man sah seine Revisionsbedürftigkeit zur Genüge ein; aber man tat den kühnen Schritt und Schnitt nicht. Als kleinerer Punkt figurierte auf dem Traktandenverzeichnis zwischenhinein die Revision des Geschichtslehrmittels, die einige Zeit ordentliche Wellen warf, nun aber zur Ruhe gekommen zu sein scheint.

Da trat anfangs des Jahres 1906 das Ereignis ein, das die Mittellehrerschaft in nachhaltige Bewegung versetzte, der Tod Landolts. Diesmal, nach der dreissigjährigen Wirksamkeit dieses Schulinspektors, fand es nun die Mittellehrerschaft wirklich nötig und zeitgemäss, die Inspektoratsfrage eingehend zu diskutieren. Es ist uns allen ja bekannt, welchen Ausgang diese Bewegung nahm; wir brauchen das hier nicht zu wiederholen. Nur die Hauptmomente möchten wir kurz festhalten in diesem Kampfe zwischen Lehrerschaft und Behörden. Die Stellungnahme der Lehrerschaft ist ja oft bemängelt worden; aber die bitteren Erfahrungen, die sie mit Landolt machen musste, rechtfertigten sie in ihrem Vorgehen, wie auch die Gegner zugeben mussten. Noch im gleichen Jahre 1906 referierte Sekundarlehrer Rufer aus Nidau an jener grossen Versammlung zu Bern für die gänzliche Abschaffung des Sekundarschulinspektorates. Schuldirektor Weingart redete der Beibehaltung der Institution ohne durchgreifendere Revision des Systems das Wort. Einige waren für Beibehaltung der Inspektion, aber Abänderung und Milderung derselben. Mit überwältigendem Mehr, 104 Stimmen gegen 27, pflichtete die Versammlung den Ausführungen Rufers bei und erklärte sich für totale Abschaffung des Inspektorates. Noch im gleichen Jahre beschloss eine ausserordentliche Hauptversammlung, Studien für die Errichtung einer Alters-, Witwen- und Waisenkasse der Mittellehrer vornehmen zu lassen. Diese wichtige Angelegenheit ist heute bekanntlich auch bei dem toten Punkte angelangt. Man will jetzt, da auf eine staatliche Mithilfe nicht zu rechnen ist, den Weg des freiwilligen Zusammenschlusses, wie seinerzeit bei der Stellvertretungsangelegenheit, versuchen. Hoffentlich verhilft uns bald ein neues Sekundarschulgesetz zum Obligatorium und zur staatlichen Beitragsleistung, wie bei der Primarlehrerschaft.

Bei all diesen Bewegungen und Kämpfen zeigte sich die Unzulänglichkeit der bisherigen Organisation. Wohl waren die Statuten des Jahres 1870 im Jahre 1898 einer neuen Revision unterzogen worden; wohl gaben sich verschiedene Sektionen und Vorstände redliche Mühe, den Anforderungen der Zeit nachzukommen; aber die nachhaltigere Verfolgung der Vereinsziele verlangte gebieterisch eine straffere Neuordnung, die denn auch in den Jahren 1907 und 1908 in den Weg geleitet worden ist, und zwar durch die Initiative der Sektion Seeland. Einige Schwierigkeit bereitete die Fixierung des Verhältnisses zum Bernischen Lehrerverein; es wurde das bekannte Übereinkommen getroffen, das jedem der beiden Teile genügend Spielraum lässt und hoffentlich auch für den Fall des Zusammenwirkens die Kräfte der beiden Abteilungen zu vereinigen imstande ist. Als neue Tätigkeitsobjekte hat der Mittellehrerverein in jüngster Zeit aufgestellt die Erringung einer Bundessubvention für die Mittelschulen und die Verwirklichung eines neuen Sekundarschulgesetzes an Stelle des veralteten und unzulänglichen von 1856, wie bereits eingangs erwähnt. Unsere Erhebungen und Vorbereitungen zu diesem Zwecke sind erfolgt. Der Verein hat sich darüber mit Entschiedenheit ausgesprochen. Die Fortführung der Angelegenheit liegt nun vorerst bei den Behörden. Es wird sich bald zeigen, ob unsere Regierungs- und Grossräte neben Viehzucht- und Eisenbahnangelegenheiten, neben Fragen des öffentlichen und bürgerlichen Rechtes und neben den Militärdingen auch noch Interesse für Bildungs- und Schulangelegenheiten haben werden oder nicht. Die stereotype Ausrede: „Wir haben kein Geld“, lassen wir nicht gelten. *Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!*

Am Schlusse unseres Überblickes angelangt, möchten wir noch auf eines hinweisen, nämlich darauf, dass es nicht genügt, wenn vom Vorstand, den Haupt- und Delegiertenversammlungen wacker gearbeitet wird, auch die einzelnen Sektionen müssen brav ins Zeug liegen; sie hauchen dem Körper Leben und Betriebsamkeit ein; wenn sie erlahmen, so erlahmt eben bald auch der ganze Verein. Es gilt frisches, fröhliches Schaffen zum Wohle der Schule und der Lehrerschaft!

Ursus.

Friedensbewegung und Schule.

An der am 1. Mai dieses Jahres in Luzern tagenden Delegiertenversammlung des *Schweizerischen Friedensvereins* erhielten die Abgeordneten die verjüngte Wiedergabe eines berühmt gewordenen Gemäldes des französischen Kunstmalers Debat-Ponsau, betitelt: Christus auf dem Berge. Über einem felsigen Abhang steht die lichtvolle Gestalt des Nazareners; drunten im Tale liegen die Opfer des Krieges und der Revolutionen

in wildem Chaos, Soldaten, Offiziere, Staatsmänner, Freiheitshelden, Frauen, und dicht daneben ziehen vorüber mit flatternden Bannern die stolzen Heere aus der Geschichte von den Kreuzzügen bis hinein in unsere Tage. Neben dem ergreifenden Bilde stehen die bekannten Worte aus dem dreizehnten Kapitel des Johannes Evangeliums: „Und ich, ich habe euch gesagt, dass ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe.“ Mit diesem einzigen Spruch ist das Ziel der modernen *Friedensbewegung* klar gelegt. Zu Pfingsten feiern wir die Verkündigung des Evangeliums der *Menschenliebe*. Diese Liebe gehört unbestreitbar zu den Glücksbedingungen der Menschheit und soll mehr und mehr eine berechtigte, legitime Macht werden. Lieblosigkeit und Unverstand sind die zwei Hauptquellen alles Unheils auf der Welt. Sie sind es, welche dem Unglück den bittersten Geschmack, den tödlich verwundenden Stachel verleihen. Lieblosigkeit und Unverstand beschränken sich einzig darauf, Gewalt und Unrecht zu üben; infolgedessen werden die noch zu Gebote stehenden rettenden Massregeln versäumt, und nichts wird dabei erzielt, als der Hass und der Fluch der Misshandelten. Nur aus der Vermählung der Liebe mit dem Verstand kann die Welterlösung hervorgehen, die Erlösung nämlich von denjenigen Übeln, von denen die Menschheit überhaupt erlöst werden kann, und unter allen Übeln, welche die Völker heimsuchen, ist das schändlichste der Krieg. Die Vollbringung dieses Befreiungswerkes haben sich die *Friedensvereine* als Aufgabe gestellt, und beruhigend und erhebend ist es für den einzelnen denkenden Menschen, wie für die Lenker, in deren Händen die Völkerschicksale abgewogen werden, wenn sie sich sagen können, dass sie an der Lösung dieser grossen Aufgabe nach Kräften mitgewirkt und dabei stets der Wahrheit und dem Recht Zeugnis gegeben haben.

Es ist eigentümlich mit den hehrsten Wahrheiten des Christentums. Die Menschheit bedurfte Jahrhunderte der Erfahrung und der Erziehung, bis die Massen sie als sittliche Forderungen des Lebens erkennen und sie als den natürlichen Weg zum reinen Lebensgenuss, zur Richtschnur ihres Handelns erwählen. So war auch die Idee des Völkerfriedens bis vor kurzer Zeit nur ein Ideal. Erst im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, genau 1889, sollte das Ideal Gestalt gewinnen und auf seine praktische Durchführbarkeit geprüft werden. Die Vorkämpferin für die Friedensidee ist die bekannte Schriftstellerin Baronin Bertha von Suttner. Mit ihrem Buch: „Die Waffen nieder“, hat sie die Gräuel des Krieges so anschaulich geschildert, dass in der ganzen zivilisierten Welt der Ruf nach Abrüstung erscholl und sich edel gesinnte Menschen vereinigten, um dieses Ziel zu erreichen. So entstanden in allen Staaten Europas und in der nordamerikanischen Union die Friedensvereine. Sie boten einander die Hand, und nach zwei Jahrzehnten eifrigen Schaffens und unermüdlicher Tätigkeit hat sich der Pazifismus zu einer *Wissenschaft* entwickelt, die eine schöne Zukunft

vor sich hat. An internationalen Friedenskongressen wurden die Resultate der Arbeit gesichtet, bekannt gemacht und Mittel und Wege gewiesen, wie die Friedensidee in die Völker getragen werden könne. Ein permanentes *internationales Friedensbureau* mit Sitz in Bern (Präsident davon ist gegenwärtig Herr Nationalrat und Regierungsrat Dr. Gobat), gegründet als Verbindungsmittel zwischen den Sektionen der internationalen Friedens- und Freiheitsliga, versäumt keine Gelegenheit, um die Ideen der Friedensgesellschaften und Kongresse in der internationalen Politik auch nach aussen kund zu geben, wo es die Förderung der Friedenssache erheischt. Als hauptsächliche *Arbeitsziele* haben sich die Friedensgesellschaften gestellt:

1. *Die Verbrüderung der Völker* durch Gründung eines europäischen Staatenbundes, Aufstellung einer internationalen Gesetzgebung, Schaffung internationaler Schiedsgerichte, Studium der Fragen, welche den Frieden bedrohen und Verbündung zur Hebung der wirtschaftlichen Interessen;

2. *die Verminderung der Heere;*

3. *die Anordnung von Friedenskongressen* und

4. *die Einwirkung auf die Massenseele* durch die Presse, die *Schule* und die Kirche; denn die Massen bilden in unserer Zeit eine Erscheinung, deren Verständnis von grösster Bedeutsamkeit ist, und sie spielen im Völkerleben, wenn sie organisiert auftreten, eine äusserst wichtige Rolle. Die Massen wachsen unaufhaltsam. Das ist für die Friedensfreunde von grosser Bedeutung; denn auch für die Frage von Krieg und Frieden sind die Massen massgebend. Sind die Massen für den Krieg eingenommen? Wir glauben diese Frage *verneinen* zu dürfen. Was in den Massen schlummert, ist lediglich der künstlich gezüchtete, durch Tradition geheiligte Glaube an die Unmöglichkeit eines dauernden Friedens. Die Massen stehen unter der *Suggestion*, dass die Welt gar nicht ohne Krieg auskommen kann, und da Suggestion bei ihnen eben alles ist, war es für die Friedensidee bisher so schwer, Eingang in die weitesten Schichten zu finden. Und doch muss dies möglich sein, schon auf Grund der Tatsachen der *Massenpsychologie*. Sehr viel kommt dabei auf die Idee der Massen und die darauf einwirkenden Faktoren an. Erleben wir nicht in unsern Tagen immer und immer wieder das Schauspiel, dass Grundideen, die noch unsern Vätern als unerschütterlich galten, ins Wanken geraten? Neue Ideen kommen auf und brechen sich Bahn. Welches Los ist nun hier der *Friedensbewegung* beschieden? Auch ihre Ideen müssen den Massen suggeriert werden, und die Pazifisten müssen, wenn sie Erfolg haben wollen, aus dem jetzigen Stande des Appells an die Seele des Einzelindividuums heraustreten und zu *Eroberern der Massenseele* werden. Freilich können neue Ideen nur dann zur Herrschaft gelangen, wenn sie eine ganz bestimmte und einfache Gestalt annehmen. Welche Stürme hat nicht schon

das Wort „Freiheit“ in der Massenseele hervorgerufen. Mit magischer Gewalt hat es Abertausende vorwärts getrieben. Und mit andern Schlagworten ist es genau so. Das müssen sich die Pazifisten merken. Was oft Vernunft, Logik nicht fertig bringt, das kann durch ein einziges Wort geschehen. Wir haben auch ein solches. Das Wort „Friede“ muss immer und immer wieder ertönen; es muss aufhören, ein verwaschener, wässeriger Ausdruck zu sein und ein Schlagwort werden, das zündend einschlägt, wenn es ertönt, und das, wenn es aus dem Munde von Massen immer wieder ertönt, den Regierenden in die Ohren gellt und sie zum Bewusstsein ihrer Verantwortung bringt.

Wenn aber der Glaube an die Macht der Friedensidee in den Massen erzeugt werden soll, so muss vorab die *Schule* für den Pazifismus eintreten; denn vermöge ihres Einflusses auf die Jugend, beziehungsweise auf das öffentliche Leben, besitzt sie im Unterricht eines der wirksamsten Mittel, um die Idee der Menschenliebe, Brüderlichkeit und des Friedens zu verbreiten. Namentlich sind es die Fächer *Religion*, *Geographie* und *Geschichte*, in welchen fast in jeder Lektion die Jugend zur Humanität und Duldsamkeit hingewiesen werden kann. Die Erziehung darf sich hier bei allem patriotischen Einschlag, der berechtigt ist, teilweise auf internationalen Boden stellen und die jungen Leute hinlenken auf die furchtbaren Übel, welche der Menschheit zu allen Zeiten durch den Krieg zugefügt worden sind, sowie auf die Tatsache, dass fast alle Kriege meistens durch ganz unbedeutende Ursachen heraufbeschworen wurden. Ein vorzügliches Mittel, für die Friedensidee zu arbeiten, besitzen die höhern Schulen auch in der Erlernung moderner Sprachen und deren Literatur. Das Beherrschen lebender Sprachen in Wort und Schrift ist für viele Leute eine soziale Notwendigkeit; aber nicht zu unterschätzen ist dabei der hohe moralische Wert, den der Sprachenkundige gewinnt, indem er sich so recht als ein Glied der internationalen Menschenfamilie fühlen kann. Auch den Schulbibliotheken würden pazifistische Schriften wohl anstehen. Wir besitzen heute schon eine ganze Anzahl literarischer Werke, just der Jugend gewidmet, die der politischen, sozialen, künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklung der Völker, also der aufbauenden friedlichen Kulturarbeit eine grössere Wichtigkeit als den Kriegstaten der Völker beimessen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika gehen den Pädagogen des alten Europa in der Friedensbewegung voran. Dort besteht eine *internationale Friedensschule*. Ein hervorragender Förderer der Humanität ermöglicht durch eine hochherzige Stiftung die Unterstützung von Wanderlehrern, der Presse, der Bibliotheken, der Gründung eines speziellen Sekretariates und der Herausgabe einer monatlichen Zeitschrift. Unter der akademischen Jugend besteht ein lebhaftes Interesse für die Friedens-

bewegung; sie entfaltet in verschiedenen Spezialzweigen rege Tätigkeit für diese Idee. Auch eine *Schulfriedensliga* arbeitet energisch in verschiedenen Kommissionen (Gesang, Geschichte, Presse, internationale Beziehungen, Informierung der Lehrerschaft). Der 18. Mai, als der Tag der Eröffnung der ersten Friedenskonferenz im Haag, wird in allen Schulen gefeiert als Friedensfeiertag, an welchem von den Bestrebungen der Friedensvereine gesprochen wird.

So tragen alle Strömungen im Kulturleben der Gegenwart ihre Wellen nicht nur bis in die Hörsäle der Universitäten, sondern auch in die Schulstuben der Volksschule. Grosse soziale Aufgaben harren heute in allen Staaten dringender Lösung. Nicht Blut und Eisen, nicht Feuer und Schwert können diese weltbewegenden Fragen lösen. Die soziale Lage würde durch Blutgewalt nur verschlimmert, statt gebessert. Die Friedensbewegung ist es, die mithelfen möchte, eine bessere und edlere Lebensauffassung herbeizuführen. Sie kennt nur einen Zweck: Das Wohlergehen der Völker. Da darf dann die moderne Schule gewiss auf ihr Banner schreiben:

Den Krieg nun bekriege, du neues Geschlecht,
Und führe zum Siege den *Frieden* durch *Recht*.

A. L.

Schulnachrichten.

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. Hauptversammlung den 28. Mai in Bern. Der alljährlich wiederkehrenden Einladung des Vorstandes zum Besuche der Hauptversammlung hatten dieses Jahr Mitglieder aus verschiedenen Landesteilen, Vertreter der Schulkommissionen und des Staates Folge geleistet und trotz des lieblichen, zum Ausspannen sehr verlockenden Frühlingstages in mehrstündiger, ernster Arbeit ausgeharrt. Nach kurzer Begrüssung der geehrten Damen und Herren streifte der Vorsitzende, Herr Handelslehrer Peter in Bern, einige Hauptpunkte des letztjährigen, publizierten Jahresberichtes.

Über die Jahresrechnung, abgelegt durch den Kassier, Herrn Sekundarlehrer Zimmermann in Bern, referierte in sehr verdankenswerter, detaillierter Weise Herr Gsteiger, Direktor der Mädchensekundarschule in Biel, und empfahl dieselbe zur Genehmigung unter bester Verdankung an den Rechnungsgeber. Einstimmig wurde die Rechnung von der Versammlung gutgeheissen.

Ein Entschädigungsfall an der Handelsabteilung der städtischen Mädchensekundarschule in Bern gab Veranlassung zu folgendem Beschluss: „Wenn Stellvertretungen in grösseren Ortschaften längere Zeit von Lehrern der nämlichen Schule, unbeschadet ihrer eigenen Arbeit, übernommen werden können, so darf dafür die statutarische Entschädigung entrichtet werden.“

Nach kurzer und sachlicher Diskussion erhielten die folgenden Anträge, die vom Vorstande der Versammlung zur Begutachtung unterbreitet wurden, die Genehmigung:

Die Mitgliederbeiträge betragen auch im kommenden Verwaltungsjahre 3 ‰ der Jahresbesoldung. Ebenso sind die Entschädigungen für

Stellvertretungen nach der gleichen Norm zu berechnen, wie im Vorjahre. (90 %, resp. 65 % der Stellvertretungskosten.) Die Gratifikation an den Vorstand bleibt die bisherige. Den Rechnungsrevisoren wurde für ihre verantwortungsvolle, nicht immer sehr dankbare Arbeit eine Erhöhung ihrer Entschädigung von Fr. 5 auf Fr. 10 zugesprochen.

In offener Abstimmung wurden der Vorstand und die Rechnungsrevisoren wiedergewählt.

Nach dem neuen Statutenentwurfe sind zwei Ersatzmänner für die Revisoren vorgesehen. Als solche beliebten die Herren Sekundarlehrer Brechbühler in Lyss und Althaus in Interlaken.

Der Aufnahme der Lehrerschaft der Kantonsschule Pruntrut unter den Bedingungen, wie sie im Jahresbericht mitgeteilt worden waren, wurde allseitig zugestimmt.

Die Beratung der revidierten Statuten führte bei verschiedenen Paragraphen trotz vorgerückter Zeit zu temperamentvollen, bisweilen auch etwas langatmigen Voten. Im allgemeinen wurde der Entwurf, der vom Vorstande der Versammlung zur Diskussion unterbreitet wurde, gutgeheissen.

Der einstimmige Beschluss, unsere Kasse ins bernische Handelsregister eintragen zu lassen, hat noch die Ergänzung und Abänderung einiger Artikel des Statutenentwurfes zur Folge, was in der nächsten Zeit von kompetenter Seite besorgt wird. Hierauf wird der bereinigte Entwurf der Unterrichtsdirektion zur Einsicht unterbreitet und sodann jedem einzelnen Mitgliede zur Annahme, eventuell Verwerfung vorgelegt werden.

Eine Anfrage, ob unsere Kasse auch Arbeitslehrerinnen an Sekundarschulen den Eintritt gestatte, wurde bejaht. Über die Aufnahmebedingungen wird der Vorstand der nächsten Hauptversammlung bestimmte Anträge zur Diskussion unterbreiten.

Zum Schlusse der interessanten, wenn auch etwas langen Tagung fand die Versammlung Gelegenheit, ein leidendes Mitglied mit einem Extrabeitrage von Fr. 200 zu erfreuen.

Der Sekretär.

55. Promotion. Ein selten schöner Tag im Jahr war der kürzlich verflossene 14. Mai, an dem sich unsere Promotion zum Stelldichein im herrlichen Thun besammelte. Die Maisonnette erstrahlte in ihrer vollsten Pracht, und ein tiefblauer Himmel wölbte sich über die blühende Erde. Majestätisch erhaben schauten unsere im weissen Feierkleide stehenden Berge ins Tal hinab und grüssten da drunten die vielen des Maien sich freuenden glücklichen Menschenkinder. Ich glaube, zu den glücklichsten unter ihnen gehörten an diesem Tage die 22 im schönsten Mannesalter stehenden Kameraden der 55. Promotion, denen es vergönnt gewesen war, sich nach langen Jahren zum frohen Grusse wieder einmal die Hand zu drücken, alle Widerwärtigkeiten des Lebens hiebei vergessend und nur in schönen Jugenderinnerungen lebend.

Schon sind 17 Jahre seit dem Seminaustritt der 55er. ins Meer der Ewigkeit versunken, und doch erschien uns allen diese lange Spanne Zeit so kurz, ja fast nur als ein Traum. Wohl haben sich die Kameraden in Gestalt und Gesichtszügen seither mehr oder weniger verändert, im Auge, in der Stimme und im Herzen sind sie so ziemlich die nämlichen geblieben. Die damals in den Jugendjahren geschlossenen Freundschaftsbündnisse haben sich nicht gelockert, sie sind eher gefestigter. Noch ist bei den meisten ungeschwächte Gesundheit und Kraft vorhanden (Freund Hein hat gnädig seine kalte Hand noch auf keinen der unsrigen gelegt), und immer noch besteht die gleiche Liebe

und Begeisterung zum schönen Lehrberuf. Die 55. Promotion hat seinerzeit in Hofwil nicht als die beste gegolten. Unsere Klasse zählte wenig grosse geistige Leuchten, und selten hörten wir uns von unsern Lehrern in dieser Beziehung rühmen. Aber ich wette, wenn unser verehrter Seminardirektor Martig sel. die 55er alle in ihrer Tagesarbeit sähe, wie sie sich treu und mit redlichem Mühen der Volksschule widmen, er würde seine Freude an ihnen haben. Zum Lehrerberuf gehört eben noch mehr als nur Vielwisserei und kalte Verstandesschärfe. Für mich wenigstens war der Gesamteindruck von meinen Klassengenossen ein ganz vorzüglicher. Von den 31 Kameraden blieben alle bis auf zwei dem Lehrerberufe treu; sieben davon sind Mittellehrer.

Laut Einladungsschreiben unseres Klassenpräsidiums fand das Rendez-vous im Hotel Freienhof statt, wo unser nach gegenseitiger Begrüssung bald ein exquisites Bankett wartete. Frohe Plauderreden und schöne Lieder würzten das Mahl aufs angenehmste. Die Maienpracht behielt uns jedoch nicht allzulange im Festsaal. Ein gemütlicher Bummel am klassisch schönen Ufer des Thuner Sees entlang führte uns in Gruppen und Grüppchen nach Oberhofen hinauf. Manch intimes Wort wurde dabei noch ausgetauscht. Auch wurde über Tagesfragen kritisiert und politisiert; nur wollte der etwas laute Ton, der dabei entstand, nicht ganz zur traumverlorenen Paradiesesgegend passen. Da gefiel mir denn doch besser das herrliche Billeter-Lied „Nun bricht aus allen Zweigen das maienfrische Grün“, an dem uns die Amseln im schattigen Restaurationsgarten in Oberhofen mitsingen halfen. Interessantes förderte auch noch eine allgemeine Zivilstandserhebung zu Tage. Die Zahl der Nachkommen betrug im Durchschnitt auf den Anwesenden drei bis vier (wir stehen also damit über dem Pariser Mittel!), und mit Genugtuung konstatierten wir, dass auch die letzten Junggesellen P. J. in S. und E. R. in St. — bald hätten wir sie zu den unverbesserlichen Egoisten gezählt — in neuester Zeit noch von Amors Pfeil getroffen worden sind, P. J. sogar so tief und schwer, dass er deswegen nicht an die Klassenzusammenkunft kommen konnte! Wir gratulieren den beiden herzlich!

Mit der scheidenden Sonne kehrten wir zu Schiff nach Thun zurück, wo auch für uns bald die Scheidestunde schlug. Ein letztes Lied, ein letzter warmer Händedruck, und dann ging's wieder heim zu den mit uns am innigsten Verbundenen. Auf Wiedersehen, ihr Freunde, in drei Jahren in Burgdorf zur Feier unseres zwanzigjährigen Lehrerjubiläums! Möget ihr namentlich dann auch erscheinen, die ihr diesmal durch Krankheit oder sonstiges schweres Leid am Erscheinen verhindert gewesen waret!

F. W.

61. Promotion. (Korr.) Diese hielt letzten Samstag in Bern ihre Klassenzusammenkunft ab. Es erschienen 18 Getreue zur Musterung. Die andern waren teilweise verhindert, teilweise unentschuldigt abwesend. Einzelne scheinen von Klassengemeinschaft überhaupt nichts mehr wissen zu wollen. Hoffentlich besinnen sie sich bis zur nächsten Zusammenkunft in drei Jahren anders. Eine Fahrt auf den Gurten verschönerte die Feier des Beisammenseins. Es tut wohl, von Zeit zu Zeit die Menschen wiederzusehen, mit denen man $3\frac{1}{2}$ Jahre auf der Seminarbank gesessen hat und mit denen man schwärmte für Schönes und Wahres. Es ist interessant, beobachten zu können, wie im Laufe der Jahre der Idealismus Blätter abwirft, neue bildet und den Menschen ändert. Die 61er haben sich bis jetzt noch recht jung und frisch erhalten, innerlich und äusserlich. Wohl ihnen! Auf Wiedersehen in drei Jahren!

Nochmals zum Gesangsunterricht. Warum reitet Herr Schweingruber auf der Null?! Mein Artikel hätte ihm doch Gelegenheit zu Erklärungen von grösserer Wichtigkeit geben können.

Wie viel Herrn Schweingruber fehlt, um eine mustergültige musikmethodische Arbeit zu liefern, beweist er selbst durch seinen „Entwurf“, der an Ledernheit nichts zu wünschen übrig lässt.

Was ich wollte, war, Protest einzulegen gegen eine rein persönliche Propaganda, die der Schule nichts Gutes bringen kann, und gegen die im L. G. K. eifrig kolportierte Unwahrheit, die mich als den Vertreter der Doremi-Methode bezeichnet.

H. Klee.

* * *

Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Die Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege trat am 29. Mai in Zug zusammen. Nach Erledigung der Jahresgeschäfte referierten Dr. Silberschmidt (Zürich) über Schulfuß und Schulfuß und Stadtpräsident Schnetzer (Lausanne) über Schulfußreinigung. In der folgenden Diskussion wurde die Wünschbarkeit der Aufstellung von Leitsätzen für Lüftungsanlagen in den Schulhäusern und deren richtige Wartung betont. Die von den Referenten aufgestellten Thesen wurden einstimmig angenommen. Die zweite Hauptversammlung fand am 30. Mai in Unterägeri statt. Referate hielten Dr. Weber (Unterägeri) über Kinderheilstätten und verwandte Einrichtungen, Dr. Keller (Rheinfelden) über die Waffen im Kampfe gegen die Tuberkulose beim Kinde. In der Diskussion wurde die Aufstellung einer vergleichenden Statistik über die Resultate der Kinderheilstätten angeregt.

„Bund.“


Literarisches.

Le Traducteur. The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Das Studium einer fremden Sprache auf Grundlage der Übersetzung bezweckt vorzüglich einen eingehenden Vergleich mit der Muttersprache und bedingt deshalb ein tieferes Eindringen in die Eigenheiten beider Sprachen. Obige Zeitschriften bringen die modernen und der Umgangssprache angepassten Sprachausdrücke, wie man sie meist vergebens in klassischen Werken suchen würde. Die in jeder Nummer auftretenden praktischen Gespräche sind so recht dem Leben entnommen und leiten auf zweckmässige Weise zum praktischen Gebrauch der zu studierenden Sprache hin. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Briefkasten der Redaktion.

Herren H. R. in B. und C. B. in B. Einsendungen zu spät eingelangt. Was nicht spätestens Dienstag abends eingeht, kann für die Nummer der betreffenden Woche nicht mehr berücksichtigt werden.

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die **Buchdruckerei Böhler & Co. in Bern**.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 4. Juni, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Turnplatz des Knabensekundarschulhauses Spitalacker. Stoff: Faustball und Schlagball. — Bei Regen (in der Halle): Männerturnen. — Anmelde-liste für Lugano wird aufliegen. — Einzahlungen in die Reisekasse.

Lehrergesangverein des Amtes Burgdorf und Umgebung. Übung, Samstag den 4. Juni 1910, nachm. 1½ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „du Port“, Erlach am Bielersee

Bei der Dampfschiff-lände.

Grosser, schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal. Anfragen, ob der Heidenweg nach der Petersinsel gangbar, werden umgehend beantwortet. Telephon.
A. Lehner, Propr.

Burgdorf Park-Hotel

bei der Station Steinhof der Emmental-Bahn und der Burgdorf-Thun-Bahn. —

Grosser, schattiger Garten. — Gedeckte Terrassen. — Speisesaal. Gute und billige Verpflegung. — Für Schulen, Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen.
A. Wegmann-Zyro.

**Le Traducteur
The Translator
Il Traduttore**

Blätter zum Weiterstudium fremder
Sprachen.

Gratis-Probehefte für Französisch, Engl. oder Italienisch durch den Traducteur-Verlag, La Chaux-de-Fonds 29 (Schweiz).

MURTEN

am reizenden See gelegen, mit seinen Sehenswürdigkeiten, wie Ringmauern, Denksäule, antiquar. und naturhistor. Museum usw., ist einer der schönsten Ausflugs-punkte für Familien, Gesellschaften und Schulen.

Illustrierter Führer gratis durch den

Verkehrsverein.

Wilderswil Die Kaffeewirtschaft u. Bäckerei
Bieri & Schönholzer empfiehlt den
bei Interlaken Vereinen ihre geräumigen Lokale und schattige
Terrasse. — Milch, Kaffee, Tee, Sirup, Limonade usw. — Frisches Backwerk.
— Mässige Preise. — Vorherige Anzeige erwünscht. —

Solothurn Restaurant Wengistein

(TELEPHON)
am Eingang der berühmten Einsiedelei

Schöne, grosse Gartenanlagen; bekannter, angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw. — Grosse, neu renovierte Säle. — Neuerstellter Musikpavillon. Feines Bier. Reelle offene und Flaschenweine. **Einfache Mittagessen. Billige Preise.**
Höflichst empfiehlt sich *Familie Weber-Meister.*

Leubringen ob Biel Eigene Drahtseilbahn.
Fahrtaxen für Schulen:
Berg- u. Talfahrt je 10 Rp.
Tit. Lehrerschaft frei.

Hotel zu den drei Tannen

Spielplatz mit Turngeräten. **C. Kluser-Schwarz, Besitzer.**
Alljährlich von zahlreichen Vereinen u. Schulen besucht und bestens empfohlen.

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land das gemeinnützige Werk der guten Schriften bestens und laden zum Eintritt in unsern Verein freundlich ein. Mitgliedbeitrag 2 Fr. Wiederverkäufer unserer Schriften erhalten 20 % Rabatt. Man wende sich an den Geschäftsführer des Vereins: **Fr. Mühlheim, Lehrer in Bern.**

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: **H. Andres, Pfarrer.**

Der Sekretär: **Dr. Stickelberger, Seminarlehrer.**

Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid.**
empfehltsich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen.

Hotel Beau-Site, Giessbach

(II. Rang)

(Brienzer See)

Grossartige Wasserfälle. — Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. — Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung in grossen Hallen.
Höflichst empfiehlt sich *Die Direktion.*

Witschis gebrauchsfertige Produkte

(Hafermehl, Hafermilch-Kakao, Pudding, Suppen und Kindergrüss)

ergeben gegenüber bisherigen $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ Ersparnis an Kochzeit und Brennmaterial, $\frac{1}{4}$ an Produkten-Quanta. Hälfte bis vollständigen Fettbedarf bei Suppen. Ersatz der Vollmilch durch Magermilch für Mehlspeisen. Vollständige Verdaulichkeit und hygienische Reinheit.

Speziell zu empfehlen für Schülerspeisungen, Ferienkolonien, Erziehungsanstalten, Pensionen und Armenbehörden zur Abgabe an nahrungsbedürftige Familien statt Geld. Event. werden Probemuster gratis gesandt. Zu beziehen von **Witschi, Zürich III.**

Frutigen Berner Oberland Bahnhof-Hotel & Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements- für Wagen- und Breakfahrten. (Zà 2182 g) Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

725

Hotel SPIEZ KRONE

zwischen Schiff und Bahn Pension Itten. zwischen Schiff und Bahn

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen bei altbekannter freundlicher Aufnahme tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Restaurationsgarten für 350 Personen. Gute Mittagessen von 80 Rp. an. Temperenzfreundlich. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez-, Beatushölen, Äschi- und Niesenbesucher. (H 3640 Y)

Bestens empfiehlt sich

J. Luginbühl-Lüthy, Besitzer.

Frutigen Hotel-Pension Restaurant Terminus (am Bahnhof)

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften, bei ganz reduzierten Preisen, bestens empfohlen. **G. Thænen, Besitzer.**

Kleine Scheidegg

2070 m

(Berner Oberland)

2070 m

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme zu reduzierten Preisen. Spielsaal mit Klavier. Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

711


Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

Bierhübeli Bern

beim Hirschenpark

hält sich den Bern besuchenden Schulen
und Vereinen bestens empfohlen.
Grosser Garten und grosser Saal.
Mittagessen zu reduzierten Preisen.
Bestens empfiehlt sich
(H 3139 Y) **R. Schaeren.**

Günstige Bezugsquelle für Jugend- und Volksbibliotheken

Mein Lager enthält fortwährend gediegene  Volks- und Jugendschriften,  wie auch Werke aus den verschiedenen Wissenschaften, die infolge von Gelegenheitskäufen billig abgegeben werden können. — Bibliotheken gewähre bei einem Bezug von Fr. 20 Rabatt. — Günstige Bedingung bei Neueinrichtungen von Bibliotheken. — Kataloge gratis und franko.

Berner Antiquariat und Buchhandlung J. BÄNZIGER (vorm. Moser-Bänziger)
Amthausgässchen — **BERN** — Amthausgässchen.

Turnanstalt Bern, Kirchenfeld- strasse 70

Turngerätebau und Institut für allgemeine Körperkultur

empfehlte sich zur Lieferung von Turngeräten und vollständigen Turnhallen-
und Turnplatz-Einrichtungen nach neuesten Systemen.

Die gangbarsten Turngeräte als: Recke, Stellrecke, Barren, Pferde, Böcke, Sprungeräte, Steine, Stäbe, Bälle, Hanteln, Keulen, Schwinghosen, Kokosmatten usw. sind stets vorrätig und werden schnell und billigst geliefert.

Wir geben uns alle Mühe, auf Grund langjähriger Erfahrungen, nur solide, geschmackvolle Geräte zu erstellen und empfehlen uns ganz speziell den tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft.

Turnanstalt Bern,

Der Delegierte des V.-R.:
A. Rossi.

Der Geschäftsführer:
E. Grunder.

Neuenburg

ist für **Schulen** und **Vereine** das dankbarste Reiseziel. Man hat grosse Auswahl an Sehenswürdigkeiten und Promenaden und ist sehr vorteilhaft bedient in der

Cuisine populaire.

Geräumige Säle. — Guter Tisch. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.
Es empfiehlt sich **Der Inhaber: F. Hurni.**

Gasthof zum Grütli in Thun

empfehlte der tit. Lehrerschaft bei Schulreisen seine geräumigen Lokalitäten und Gartenanlagen. — Gute Küche. — **Mittagessen**, bestehend in Suppe, Fleisch und Gemüse, für Mittelklassen 80 Rp., für Oberklassen 90 Rp. — Telephon: Hotel Grütli, Thun.
Bestens empfiehlt sich **Fritz Meister, Wirt.**

Thun Kaffeehalle Steinegger Bälliz 12

empfehlte ihre Lokale der geehrten Lehrerschaft bei Schulausflügen ins Oberland zur gefl. Benützung, freundliche Bedienung bei mässigen Preisen zusichernd. —

Eigene Patisserie. — 2 Minuten vom Bahnhof.

Preis für ein einfaches Mittagessen per Schüler . . . Fr. —.70.

Preis für Kuchen und Kaffee, genügend, per Schüler Fr. —.60.

Telephon Nr. 46.

Um geneigten Zuspruch bittet der Obige.

Schwendlenbad bei Konolfingen

Schöner Ausflugsort für Schulen. — Grosser, schattiger Garten. — Spielplätze.

Gute, billige Verpflegung. — Telephon.

Pension Amisbühl

1336 m ü. M.

Restauration

1336 m ü. M.

20 Minuten oberhalb Beatenberg. Direkt über Interlaken (2¹/₂ Std.)

Wunderschöne Rundschau auf Interlaken, Thuner See, Hoch- und Voralpen. Sehr bequemer Aufstieg aufs Gemenalphorn (2 Std.) u. a. — Fahrstrasse. — Billige Preise. — Telephon. — Den tit. Schulen und Vereinen empfiehlt sich

Familie Marti, Lehrers.

Thun

Café Oberland 3 Minuten v. Bahnhof

empfehlte sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. Vorausbestellung erwünscht. Telephon.

Frau Witwe Meyer.

Pension Schwandenbad

Telephon

20 Minuten von Thun

Telephon

empfehlte sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. — Grosser Garten, naher prächtiger Wald. Gute Verpflegung. **Familie Siegfried.**

Wilderswil-Gsteig Hotel Steinbock

2 Minuten vom Bahnhof

empfehlte sich zur Aufnahme von Schulen und Vereinen. — Billige Preise. —

Gute Küche. — Billige Pensionspreise für die Lehrerschaft.

Alf. Vögeli.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfehlen sich

Hauser & Ruchi.

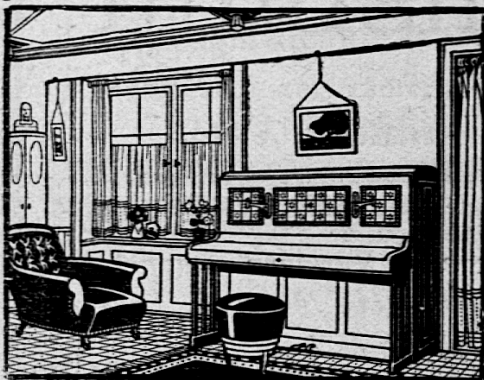
Riedhof

— bei Thun —

Restaurant 30 Minuten vom Bahnhof Thun und der Schiffstation Oberhofen-Hilterfingen, am Eingang der Kohlerenschlucht. — Grosse Lokalitäten und Garten. Telephon. — Gute Küche. — Mässige Preise. Der tit. Lehrerschaft und den Vereinen empfiehlt sich bestens Der Besitzer: **Joh. Kipfer.**

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines



Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Museum der Stadt Solothurn.

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1—5 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1—4 Uhr. — Schulen 5 Rp. pro Kopf.

Freier Eintritt! Donnerstag nachmittags, **Sonntag** vormittags.

Luzern

Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Wallhall“

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflichst empfohlen. — Mittagessen à 80 Rp., Fr. 1.—, Fr. 1.50 und Fr. 2.—. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Vorausbestellung für Schulen erwünscht. (H 2470 Lz)

Telephon 896.

E. Fröhlich.

Interlaken Restaurant Adlerhalle

neben Hotel Metropol, am Eingang des Höheweges

Grösster Saal, Platz für 2—300 Personen. — Schattiger Garten. — Ausgezeichnete Küche. — Mittagessen von Fr. 1.— an. — Gute Getränke. — — Empfiehlt sich zu Aufnahme von **Schulen** und **Vereinen** bestens. —

G. Gross-Sterchi, vormals J. Sterchi-Lüdi.

Telephon.

Telegramm-Adresse **Adlerhalle, Interlaken.**

Die Bleistiftfabrik

vorm. **Johann Faber** A.-G.

Nürnberg

die bedeutendste in Europa, empfiehlt als preiswerte Stifte zum Schulgebrauch:

Nr. 200 unpol. Ceder	„Mittelfein“	8eck. „Schulstift“
Ladenpreis 5 Cts.	10 Cts.	10 Cts.

Neu! **Johann Faber „Vulcan“** Neu!

mit hervorragend milder, ausgiebiger Bleimine in 5 Härten . . . 15 Cts.

Johann Faber „Apollo“, feinsten Zeichenstift in 15 Härten . . . 40 Cts.

Buntstifte aller Art — Pastellkreiden

Federhalter — Vorzüglicher Bleigummi „Apollo“

Zu beziehen durch alle Schreibwarengeschäfte.

Städt. Strassenbahn Biel.

Bekanntmachung.

Schulen, welche die Stadt Biel, deren Jurahöhen oder die **wildromantische Taubenlochschlucht** besuchen, werden von der städtischen Strassenbahn Biel zu **halber Taxe** befördert. — Bei rechtzeitiger telephonischer oder schriftlicher Mitteilung (mindestens eine Stunde vor der gewünschten Abfahrtszeit) stehen Extrawagen zur Verfügung.

Fahrpreise pro Schüler: Bahnhof Biel-Juraplatz (Station der Leubringenbahn) oder umgekehrt = **5 Rp.** Bahnhof Biel-Bözingen-Endstation (Eingang zur Taubenlochschlucht) oder umgekehrt = **10 Rp.**

Telephon Nr. 340.

Die Betriebsleitung.

Waldhaus-Beatushöhlen

Telephon in unmittelbarer Nähe der Höhlen Telephon

Umgeben von grossartigem Naturpark. — Prächtige See- und Gebirgsaussicht. Schöne Terrassen. — **Restauration zu jeder Tageszeit.** — Gute Küche und Keller. — **Frische Forellen.** — Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. Vorausbestellung erwünscht. — Es empfiehlt sich bestens **J. Cina-Aeschlimann.**

Biel Geschützte Lage am Schweizer Jura. Bieler See mit St. Petersinsel. Taubenlochschlucht. Offiz. Verkehrsbureau. Biel

Bielerhof . Krone . Weisses **Hotels** Viktoria . Zentral . National Kreuz ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Bären Bahnhofbüfett . Wiener **Restaurants** Augustinerbräu . Café Café . Café Rüschli ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Français ☐ ☐ ☐ ☐ Restaurant des Gorges Taubenloch ☐ ☐ ☐ ☐

☐ ☐ ☐ Höhenkurorte über Biel ☐ ☐ ☐

Maggingen und Leubringen

(900 Meter) (700 Meter)

Zwei Drahtseilbahnen. Schönste Aussicht von der Jurakette auf die Alpenwelt. Prächtige Spaziergänge in ausgedehnten Waldungen. Für Vereine u. Schulen grosse Lokalitäten u. Spielplätze.

Maggingen: Kurhaus mit Restaurationshalle. Hotel Bellevue mit Hirschkamp. Hotel und Pension Widmer. ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Leubringen: Kurhaus zu den drei Tannen mit Restaurationsallee. Hotel Beau-Site mit Restaurationsgarten. Restaurant de la Gare.

Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ in Biel, ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht.

Oberhofen Gasthaus & Restaurant zu Rebleuten

Grosse Lokalitäten (Garten und Säle). — Billard. — Küche und Keller prima. — Mässige Preise. — Telephon. — am Thuner See — Für Schul- und Vereinsausflüge usw. sehr geeignet. —